



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Landkreise » Ostprignitz-Ruppin » **Regionale Nachrichten**

14.02.2007

**Ambulante Pflege soll Vorfahrt haben**

## **Kreis berät mit Sozialverbänden**

ANDREAS VOGEL

NEURUPPIN Der Kreis will die Zahl der kranken und behinderten Menschen, die stationär behandelt werden, deutlich senken. "Unser Ziel heißt ambulant vor stationär", sagte gestern Sozialamtsleiterin Sabine Schmidt nach einer Beratung mit Trägern von Pflegeheimen in Neuruppin.

Von diesem Ziel ist der Kreis aber noch meilenweit entfernt. "Wir hatten in der Region zwei große Pflegeeinrichtungen, die Landesnervenklinik in Neuruppin sowie das Pflegeheim in Wittstock", so Schmidt. Folge: Viele psychisch Kranke aus dem Norden der DDR und dem Berliner Umfeld wurden in Neuruppin und in Wittstock stationär gepflegt. Das wirkt sich bis heute aus: Trotz der Enthospitalisierung Anfang der 90er Jahre, durch die viele Patienten aus den großen Heimen in betreute Wohn- und Pflegeprojekte wechselten, wurden im Vorjahr im Kreis noch knapp 600 Patienten stationär behandelt und lediglich gut 130 ambulant. Bis zum Jahr 2015 will der Kreis das Verhältnis von ambulanten zu stationären Pflegefällen, das jetzt bei 1:4,2 liegt, auf 1:2,5 drücken. So lautet die Vorgabe vom Bund.

"Das ist ein Wahnsinnsziel", betonte Landrat Christian Gilde. Der Kreis will gemeinsam mit den Trägern der Pflegeheimen nach "innovativen Lösungen" suchen. Wie schwer das wird, ist dem Landrat klar: "Die Träger müssen an die Auslastung ihrer Heime und an ihr Personal denken."

Der Landrat ist deshalb froh, dass gestern ein erster Vertrag für ein Pilotprojekt unterschrieben werden konnte. Die Awo Betreuungsdienste gGmbH Friesack will am Standort Wittstock für drei Jahre mit einem ausgehandelten "Klientenbudget" für elf Patienten auskommen. "Das bringt Kostenklarheit für den Kreis", sagte Sozialamtsleiterin Schmidt. Die Pflegestandards würden dabei vom Gesetz vorgegeben.

In den nächsten Wochen will der Kreis die Abrechnungen der verschiedenen Träger vergleichen und ab April ein Sozialmanagement aufbauen. Die zwei Mitarbeiter sollen helfen, dass die Kosten sinken. Bis Dezember 2006 war der Kreis lediglich für die ambulante Pflege zuständig, zum Januar übertrug das Land die stationäre Pflege ebenfalls den Kreisen.